

Feinstaub – auch der Warndt hat seine S

Mittlerweile vergeht keine Woche mehr ohne mediale Veröffentlichung neuer weltweiter Studien hinsichtlich der krankmachenden und todbringenden Auswirkungen bei regelmäßigem Einatmen des mikroskopisch kleinen, für uns unsichtbaren Feinstaubes. Das Umweltbundesamt spricht dabei alleine für Deutschland im jährlichen Mittel von rund 45.000 vorzeitigen Todesfällen durch Feinstaub. Die europäische Umweltagentur (EEA) veröffentlichte jüngst im Oktober 2017 neueste Zahlen mit über 400.000 vorzeitigen Sterbefällen in ganz Europa.

„Die ‘Lancet Commission on Pollution and Health’ brachte ebenfalls im Oktober erschreckende Zahlen in die Medien. Auch wenn in offiziellen Dokumenten als Todesursache Lungenkrebs, Herzkrankheit oder Schlaganfall eingetragen ist: Laut Studie stehen neun Millionen Todesfälle – jeder sechste weltweit – in Verbindung mit der Verschmutzung von Luft, Wasser oder Boden. Es handelt sich um wissenschaftlich fundierte Schätzungen, denn ein exakter Nachweis ist extrem schwierig bis fast unmöglich. Häufig stirbt ein Mensch erst Jahre, nachdem er einer Verschmutzung ausgesetzt war.“ (Quelle: tagesschau.de vom 20.10.2017)

Ursprung von Feinstaub und Luftmessung in der Grenzregion Warndt

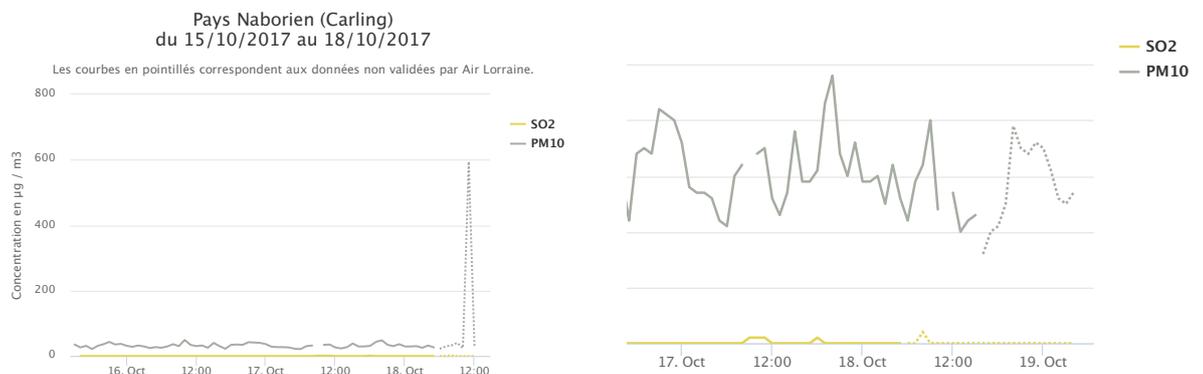
Feinstaub stammt aus Kohlekraftwerken, der Industrie, dem Straßenverkehr, aber auch aus heimischen Heizungen, dem Einzelofen oder der Landwirtschaft. Unser Verein „Saubere Luft für die Warndtgemeinden e.V.“ beobachtet mittlerweile seit Jahren akribisch die französischen Messstationen an der Grenze und konnte auffällige Besonderheiten an den Stationen feststellen, bei denen bis heute nicht geklärt wurde, in welchem Umfang die Ursache bei den Betreibern des Industriekomplexes Carling-St. Avold zu suchen ist. Gleichzeitig fiel auf, dass es offenbar eine regelmäßige Vorgehensweise des französischen Messstationenbetreibers „Air Lorraine“ gibt, welche insbesondere hohe bis sehr hohe Werte nachträglich „zur Löschung“ freigibt. Dies ist keine einmalige Angelegenheit, vielmehr liegen unserem Verein hierzu seit 4 Jahren immer wieder solche Methoden vor. Seit ebendieser Zeit drängen wir unsere

saarländischen Behörden, dieses Vorgehen eingehend zu prüfen und festzustellen, ob und wie sehr ein künstlich nach unten korrigierter Mittelwert an der Messstation Carling entsteht, der als Ergebnis die Einhaltung der europäischen Grenzwerte an dieser Station mit sich bringt. Als französische Besonderheit sollte in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, dass die industriellen Betreiber des Chemieparks Carling die französischen Messstationen mitfinanzieren.

Es treten regelmäßig teilweise extrem hohe Feinstaubbelastungen auf, die wir als eindeutig industrielle Emission interpretieren, insbesondere an der Messstation Carling. Hier zeigten sich sogar exorbitante hohe Einzelwerte von bis zu 600 µg/m³.

In Europa liegt der Tagesmittelwert aktuell bei 50 µg/m³ (wobei dieser 35 Mal pro Jahr überschritten werden darf), der Jahresmittelwert liegt bei 40 µg/m³. Beide Werte werden sowohl von Umweltmedizinern als auch von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgrund des heutigen Wissensstandes als viel zu hoch eingeschätzt. Die Luftgüteverordnung der WHO empfiehlt seit langem eine Absenkung des Jahresmittelwerts auf 20 µg/m³ und eine Beendigung der erlaubten Tagesmittelwertüberschreitungen.

Der Verein „Saubere Luft“ stellt sich die somit maßgebliche Frage: Welche Auswirkungen haben diese Beobachtungen auf den Warndt? Zwar ließ unser saarländisches Umweltministerium im letzten Jahr in Lauterbach und Dorf im Warndt zwei Feinstaubmessstationen installieren, diese liefern jedoch nur nachträgliche Mittelwerte, welche uns mit bis zu 6 Monaten Verzögerung mitge-



Hier Beispiel-Bilder einer Vorher-Nachher Grafik Messnetz Air Lorraine, vom 17.10.17, Löschung der hohen Feinstaubwerte von 240 µg/m sowie 600 µg/m³.

pitzenzeiten



Foto: Christine Tschauder

Schwarze Rauchsäule während Fackelbetrieb auf der Chemieplattform Carling.

teilt werden. Wir drängen bis heute auf ein tagesaktuell funktionierendes Feinstaub-Messnetz, welches bis dato insbesondere aus Kostengründen nicht befürwortet wird. Dabei könnte es jedoch genau unsere Beobachtungen im Warndt überprüfen.

Verein „Saubere Luft“ dem Feinstaub auf der Spur

Unser gemeinnütziger Verein hat auf der Suche nach zeitnahen Messwerten auf hohem Qualitätsstandard eine Lösung gefunden und inzwischen auch realisiert. Die dabei verwendete moderne und hocheffiziente Messtechnik auf Sensorbasis ermöglicht eine absolut zeitnahe Messung von Feinstaubwerten PM 10. Alle 2 Sekunden werden vollautomatisch an unserem Messplatz in Dorf im Warndt die Feinstaubimmissionen an dem Sensor FDS 15 der Fa. Födisch gemessen und die ermittelten Werte auf einen PC übertragen sowie grafisch dargestellt. Bei dem Feinstaubsensor handelt es sich um ein Qualitätsprodukt Made in Germany, welches auf amtlich geeichten Feinstaub-Messgeräten kalibriert wird.



Foto: Dr. Födisch Umweltmesstechnik AG

Nach einer längeren Testphase können wir mittlerweile auch die Aussage treffen, dass dieser Sensor mit den umliegenden französischen Messstation korreliert. Er wird uns nun in der bevorstehenden „Feinstaubwintersaison“ erstmals direkt die Antwort geben können, wie sich die Luftverhältnisse auf saarländischer Seite darstellen, wenn unsere französischen Nachbarn bei Feinstaubtaagesüberschreitungen gesundheitliche Warnungen und Verhaltensregeln erhalten.

Auf der Suche nach weiteren Lösungen

Rückblickend auf die letzten vier Jahre unserer Arbeit können wir resümierend feststellen, dass wir mit unseren Forderungen zu mehr Luftüberwachung im Warndt aufgrund der geografischen Nähe zu dem französischen Industriekomplex Carling-St.Avoid unserer Zeit weit voraus waren. Seit „Dieselgate“ ist es mittlerweile zwar salonfähig geworden, über die Probleme der Luft- und Umweltverschmutzung sowie den damit einhergehenden Gesundheitsbelastungen zu reden und industrielle „Schummeleien“ hinsichtlich Untersuchungsergebnissen offen auszusprechen. Allerdings sind wir von behördlichen Lösungen, einer flächendeckenden zeitnahen Luftüberwachung im Warndt und Antworten auf unsere drängendsten Fragen, noch weit entfernt.

Die Anschaffung weiterer FDS 15 Feinstaubsensoren als kostengünstige Lösung mit flächendeckenden Messergebnissen, die von unserem Ministerium für Umwelt betrieben werden könnten, wäre hier sicherlich ein Anfang, um ein aussagekräftiges Umweltmonitoring zu erreichen. Wir gehen des Weiteren auch davon aus, dass die moderne Messtechnik bereits Lösungen parat hält, um uns endlich Antworten liefern zu können, welche leicht flüchtigen Schadstoffe für die chemische Geruchsbelastung vor Ort verantwortlich sind.

Gesundheitliche Probleme durch Luftverschmutzung machen nicht an der Grenze halt und können jeden von uns treffen, jedoch gerade Kinder, Senioren und bereits Kranke. Der Industrie wird es leicht gemacht, wenn ermittelte hohe Werte nachträglich gelöscht werden können, keine Suche nach Verursachern erfolgt, Messstationen immer mehr reduziert anstatt ausgebaut werden und das Argument einer strukturschwachen Region weiterhin über die Gesundheit von uns Bürgerinnen und Bürgern gestellt wird.

Dabei dürfte es doch im 21. Jahrhundert in allen Köpfen angekommen sein, dass Luftverschmutzung kein Randthema mehr ist und Umwelt- und Gesundheitsschutz nicht in Konkurrenz mit Arbeitsplatzdiskussionen gebracht werden, sondern vielmehr sogar der Sicherung von Arbeitsplätzen dienen sollte.

Noch in den 80er Jahren sprach der heutige EU-Abgeordnete Jo Leinen (SPD) in einem Spiegel-Interview von der „Giftgrenze Carling“. Sein anscheinend bereits damals vorhandenes Wissen nicht in die heutige europäische Gesetzgebung zu transportieren kritisieren wir ausdrücklich und werden dazu nochmals genauestens nachhaken. Wir machen uns auch weiterhin dafür stark, dass sichtbare und unsichtbare Gefahren ausgehend von dem Chemiepark Carling heute und in Zukunft schonungslos aufgedeckt werden.

www.bi-saubereluft.de

Gastbeitrag
Adriano Pitillo,
Saubere Luft
für die Warndt-
gemeinden e.V.